

**Galerie
der Stadt Stuttgart**

Kunstgebäude am Schloßplatz
Di Do Fr 10-18, Mi 10-20,
Sa So 10-16 Uhr

1
Raum

Bernhard Wosien

Ballett-Zeichnungen
24. Sept. bis 26. Nov. 1972

Bernhard Wosien

*Für die Cigarettsche
verehrte Frau
Baumeister*

Bert Weber

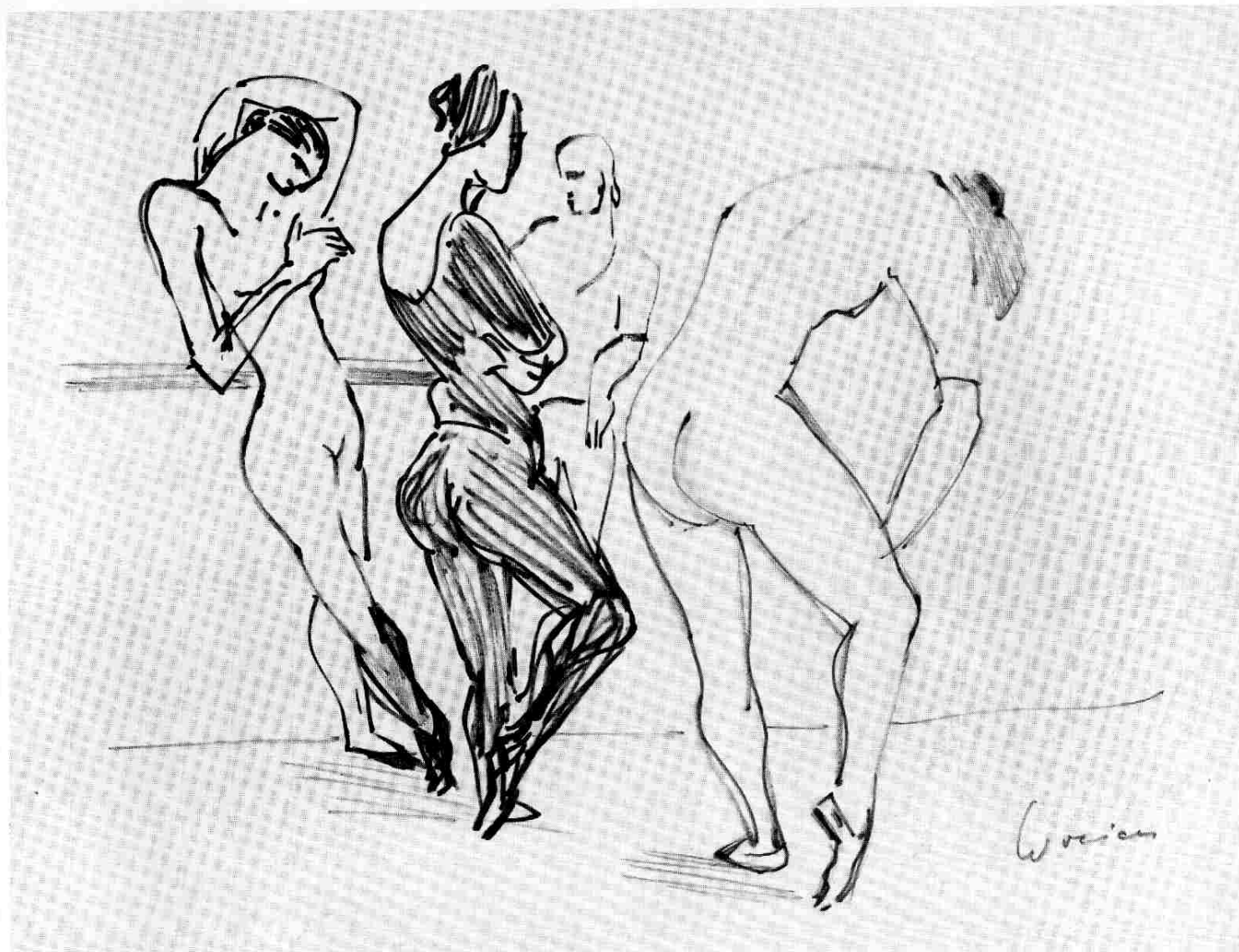
*herzacht
St*

John Vanho.

Bern. Wosien

Maria Kaufmann

*Herzliche Grüße!
Eueren Kunststater 24.3.72*



5 Im Ballettsaal – Pause, 1970

Bernhard Wosien, am 19. September 1908 in Passenheim Kreis Ortelsburg/Ostproußen geboren, wuchs in Breslau auf. Bereits am Gymnasium zeigte sich seine Doppelbegabung für die bildende Kunst und den künstlerischen Tanz. Von Paul Holz, seinem Zeichenlehrer und späteren Professor an der Breslauer Kunstakademie gefördert und nach dem Abitur zum Studium der Malerei hingeführt, war er schon als Schüler Mitglied des Balletts der Arbeitsgemeinschaft »Junge Bühne« am Breslauer Stadttheater. Oskar Schlemmer probte damals mit dieser Tanzgruppe sein berühmtes »Triadisches Ballett«. Von 1930–33 studierte Bernhard Wosien, Sohn eines Pfarrers und Philologen, evangelische Theologie,

Kunstgeschichte, Malerei und künstlerischen Tanz an der Universität, der Kunstakademie und am Stadttheater in Breslau sowie an der Kunsthochschule Berlin. Nach erfolgreichen Jahren als Regieassistent und klassischer Tänzer an den Bühnen von Berlin, Augsburg und Düsseldorf debütierte er 1941 als Ballettmeister am Staatlichen Schauspielhaus in Berlin unter Gustaf Gründgens und war bis 1943 Erster Solotänzer und Ballettmeister an den Preußischen Staatstheatern in Berlin. 1944 ging Bernhard Wosien als Ballettmeister nach Dresden. Kurz darauf mußte er zur Wehrmacht einrücken. Nach der Kriegsgefangenschaft kam er 1946 als Choreograph und Tänzer an die Württembergischen Staatstheater nach Stutt-



6 Im Ballettsaal – Geflüster, 1970

gart. In enger Zusammenarbeit mit Willi Baumeister, der auch die Bühnenbilder schuf, inszenierte Bernhard Wosien damals das Ballett »Liebeszauber« von de Falla. 1948 wurde er durch Hilpert als Choreograph für die Salzburger Festspiele berufen. 1950 folgte Bernhard Wosien einer Berufung zum Professor für Choreographie nach Dresden. Seit 1954 wirkte er als Choreograph an den Städtischen Bühnen Nürnberg/Fürth, dann als freier Mitarbeiter beim Fernsehen. Bernhard Wosien lebt heute in München als vielbeschäftigter und hochgeschätzter Tanzpädagoge.

Bei aller Hingabe an den Tanz hat Bernhard Wosien die andere Seite seiner seltenen Doppelbegabung,

das Bildnerische, nie vernachlässigt; im Gegenteil, von Anfang an verstand er beides glücklich zu verbinden. Als Tänzer beherrscht er die Sprache des Körpers, als Zeichner vermag er sie zu Papier zu bringen. Sein Zeichenstift notiert die Dynamik und Eleganz eines Tanzschrittes, eines federnden Sprungs, die Harmonie des Duets oder die Anmut der »Präparation« (Kat. Nr. 8), so wie sie das menschliche Auge im Bewegungsablauf, nur das Wesentliche erfassend, wahrnimmt. Bernhard Wosiens Ballettzeichnungen sind von Schwung und Spannung der Linie beherrscht. Meist wird die Dynamik einer Bewegung durch betontes Konturieren gesteigert, mitunter dienen Schraffur und Lavierung als Kompo-



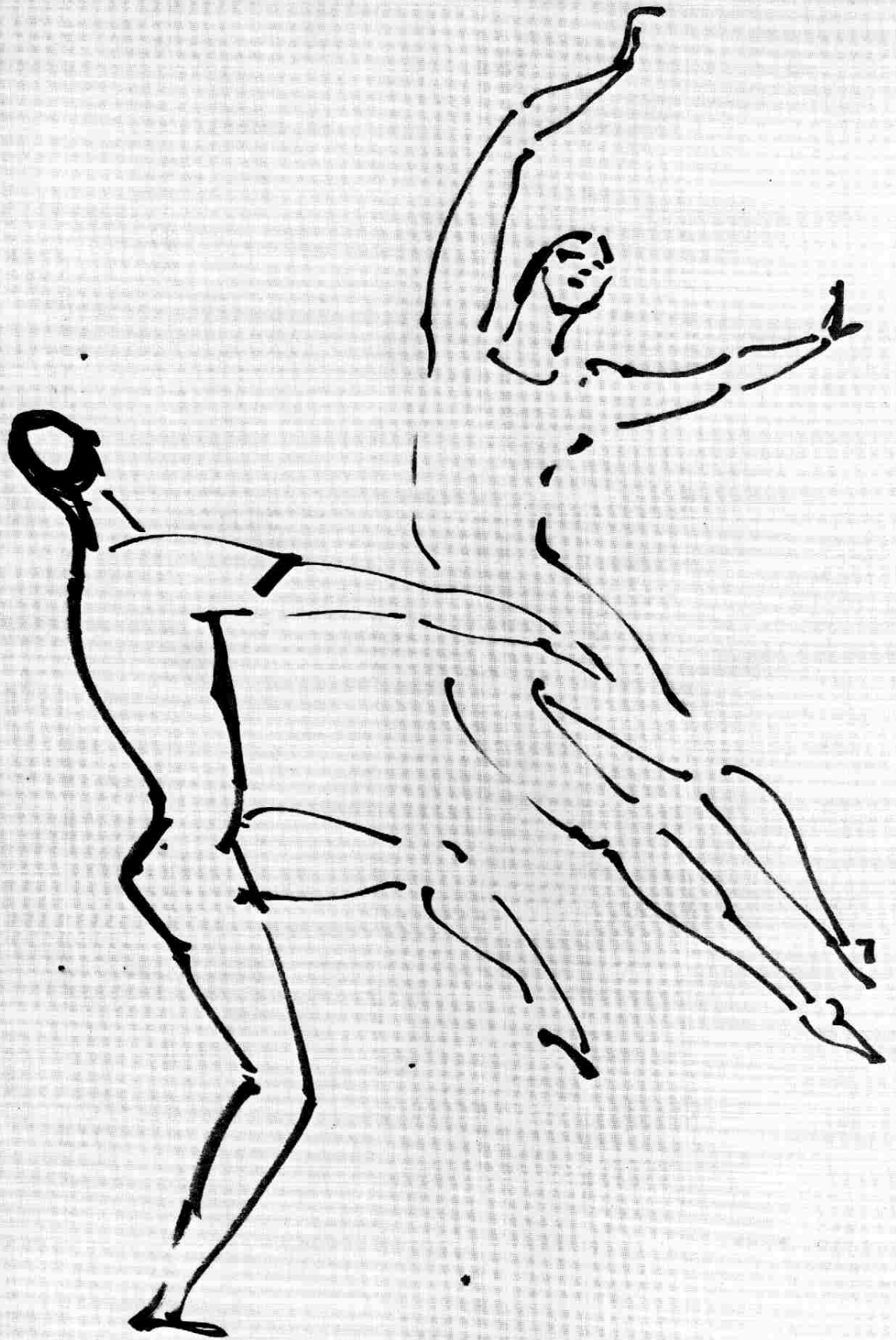
7 Im Ballettsaal – Aktion, 1970

sitionselemente. War bei früheren Arbeiten wie beispielsweise dem Blatt »Beim Ballettunterricht« 1961 (Kat. Nr. 1) der Strich noch tastend und Einzelheiten verhaftet, so ist er jetzt bestimmt, spontan und ausschließlich getragen vom Elan und der Schönheit tänzerischer Bewegung. Abstraktion der Form und Reduktion der künstlerischen Mittel sind in Wosiens Zeichnungen oft bis zum Zeichen getrieben, zum Zeichen etwa für *Sprung* (»Sprung im Spiegel«, Kat. Nr. 21) oder für *russische Folklore* (»Kasatschok«, Kat. Nr. 25). Wer ein Tanzstenogramm so treffend und überzeugend geben kann, muß mit dem Tanz und seinen Ausdrucksformen eng vertraut, wenn nicht gar selbst Tänzer sein. Wenn Bernhard Wosien

zeichnet, ist er erfüllt vom Rhythmus und der Faszination des Tanzes.

Die Zeit seines Wirkens in Stuttgart war, wie Bernhard Wosien im Gespräch immer wieder betont, für sein künstlerisches Schaffen in besonderem Maße fruchtbar. Der damaligen Begegnung und Zusammenarbeit mit Willi Baumeister verdankt er wertvolle Impulse. Noch in seinen jüngsten Arbeiten ist der Einfluß des von ihm hochgeschätzten Malers erkennbar. Wir freuen uns, Bernhard Wosien, der in Stuttgart als Choreograph und Tänzer in bester Erinnerung ist, mit dieser Ausstellung nun auch als hervorragenden Zeichner vorstellen zu können.

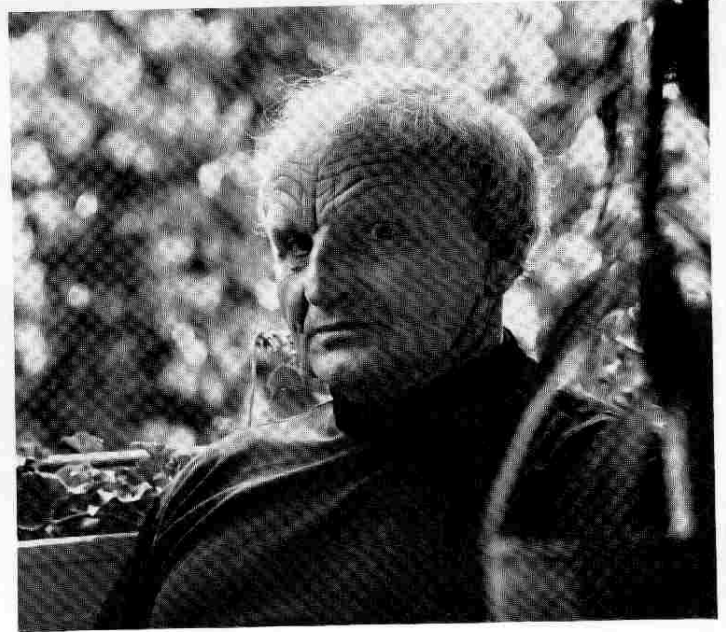
Eugen Keuerleber



Wozien



Regiebesprechung mit Willi Baumeister, 1948
Foto: M. Winkler-Betzendahl



Ausgestellte Zeichnungen:
Filzstift

- 1961
- 1 Beim Ballettunterricht
Victor Gsovsky im Studio Waker Paris
- 1968
- 2 Sprung-Duett
- 1969
- 3 Im Studio – Improvisation
- 4 Im Studio – Hell-Dunkel-Duett
- 1970
- 5 Im Ballettsaal – Pause Abb.
- 6 Im Ballettsaal – Geflüster Abb.
- 7 Im Ballettsaal – Aktion Abb.
(Filzstift und Kugelschreiber auf Tonpapier)
- 8 Präparation
- 9 Capriole Abb.
- 10 Piqué

- 1971
- 11 Antoinette
- 12 Adagio Trio
- 13 Elevation
- 14 Aufschwung
- 15 Croisé
- 16 Diagonal
- 1972
- 17 Waage
- 18 Sprung-Variation
- 19 Position
- 20 Presto
- 21 Sprung im Spiegel
- 22 Ballon

In den Tischvitrinen

- 1971
- 23 – 26 Kasatschok
- 27 – 29 Etude
- 30 Duett

- 1972
- 31 Vor dem Spiegel

Herausgegeben
von der Galerie der Stadt Stuttgart
Ausstellung und Katalog:
Eugen Keuerleber
Druck: Dr. Cantz'sche Druckerei
Stuttgart-Bad Cannstatt